

DIE WOCHE IM LANDTAG
VON TILL-R. STOLDT

Der Sturm um den Abi-GAU

Ein Höllenspektakel aus Spott und Flüchen löste der Abi-GAU von NRW aus. So musste es zumindest die Frau empfinden, über der all dies niederging: Schulministerin Dorothee Feller (CDU). Rund 30.000 Abiturienten konnten am Mittwoch nicht ihre Klausuren schreiben – wegen eines technischen Versagens im Hause Feller, genauer: bei einem vom Ministerium beauftragten IT-Dienstleister. Die Klausur-Aufgaben konnten nicht heruntergeladen werden. Die Prüfungen wurden daher von Mittwoch auf Freitag verlegt. Dies aber machte das Ministerium erst Dienstagabend um 20.30 Uhr bekannt. Bis dahin mussten Lehrer und Schüler zittern.

Im folgenden Empörungsturm mischten sich berechnete, halbberedigte und unberechtigte Vorwürfe so lehrbuchartig, dass wir sie einmal aufdröseln wollen. Dass die endgültige Entscheidung erst um 20.30 Uhr fiel, verdammten Oppositionspolitiker wie SPD-Schulexperte Jochen Ott als miserable Kommunikation, die an das kommunikative Desaster der vorherigen Schulministerin in Corona-Zeiten erinnere. Der Vorwurf zeugte von gekonnter Oppositions-PR. Der clevere Ott versuchte, das Bild von der abgehobenen Ministerin im administrativen Elfenbeinturm zu transportieren. In Wirklichkeit aber hatte Feller den ganzen Tag im Austausch mit den Schulleitungen gestanden – und versucht, den Download doch noch durchführen zu lassen, um den Schülern eine Verschiebung zu ersparen. Der Philologenverband begrüßte diesen Versuch – von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt – auch ausdrücklich. Zudem kann Feller jedenfalls weit beherzter um Entschuldigung bitten als viele ihrer Kollegen – was ja auch zu guter Kommunikation gehört. Gleich mehrfach seufzte sie in Richtung Abiturienten, sie könne „gut nachvollziehen, wenn Sie so richtig sauer auf uns sind“. Sie selbst sei es auch. Berechtigter war der Oppositions-Vorwurf, Feller mute mit dem Freitag als Nachschreibetermin muslimischen Schülern viel zu. Denn an diesem Tag feiern Muslime das Zuckerfest. Christen würden wohl auch nicht gerne an Heiligabend Abi-Klausuren schreiben. Allerdings: Von Anfang an stand es Muslimen offen, am 9. Mai nachzuschreiben.

Das jedoch hatte Feller nicht von Anfang an so kommuniziert. Einen echten Fehler beging das Ministerium indes: Es nutzte ein neues Download-System mit zwei Sicherheitsstufen, um die Klausur-Aufgaben zu verschicken. Dieses zweistufige Verfahren war bis dahin nicht getestet worden, obwohl Lehrverbände dies gefordert hatten. Das bestätigte Andreas Bartsch, Präsident des NRW-Lehrerverbands, auf Anfrage. Feller verteidigte sich, im Herbst sei „ein Download“ geprobt worden. Aber da argumentierte sie offenbar nicht ganz sauber. Denn bei diesem Test, so Bartsch, habe es sich um einen Download ohne die zweite Sicherheitsstufe gehandelt.

BILD DER WOCHE



Zwei Mal Gartenschau

Die 19. Landesgartenschau in Höxter ist eröffnet. NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) schaute sich am Donnerstag zum Auftakt das rund 31 Hektar große Ausstellungsgelände zwischen der Stadt an der Weser und dem Welterbe Schloss Corvey an. Mit dabei: das Gartenschau-maskottchen „Elfe Holli“ (Foto). Bis zum 15. Oktober zeigen Gärtner und Landschaftsbauer ihre Kunst im Weserbergland

an der Landesgrenze zu Niedersachsen und Hessen. „Gartenschauen sind eine hervorragende Möglichkeit, um die Lebens- und Umweltqualität in Städten und Regionen dauerhaft zu verbessern“, sagte Wüst bei der Eröffnung. „Die diesjährige Landesgartenschau wird Ausgangspunkt einer neuen städtebaulichen und touristischen Entwicklung in Höxter und in der gesamten Region sein. Hier lässt sich

Kultur, Natur und Geschichte an einem Ort erleben.“ Wer von Höxter aus eine Stunde Autofahrt auf sich nimmt, kann zusätzlich die vor einer Woche eröffnete niedersächsische Landesgartenschau in Bad Gandersheim besuchen. Die sollte eigentlich bereits vor einem Jahr stattfinden, musste aber wegen Lieferengpässen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg verschoben werden. dpa

MEINE WOCHE IN BOCHUM

„Die Maibäume gehören dazu, wie unser Fest“



STEFAN VAHLDIECK, 40, IST VORSITZENDER DER BOCHUMER MAIABENDGESELLSCHAFT UND PLANT DAS 635. FEST DES VEREINS

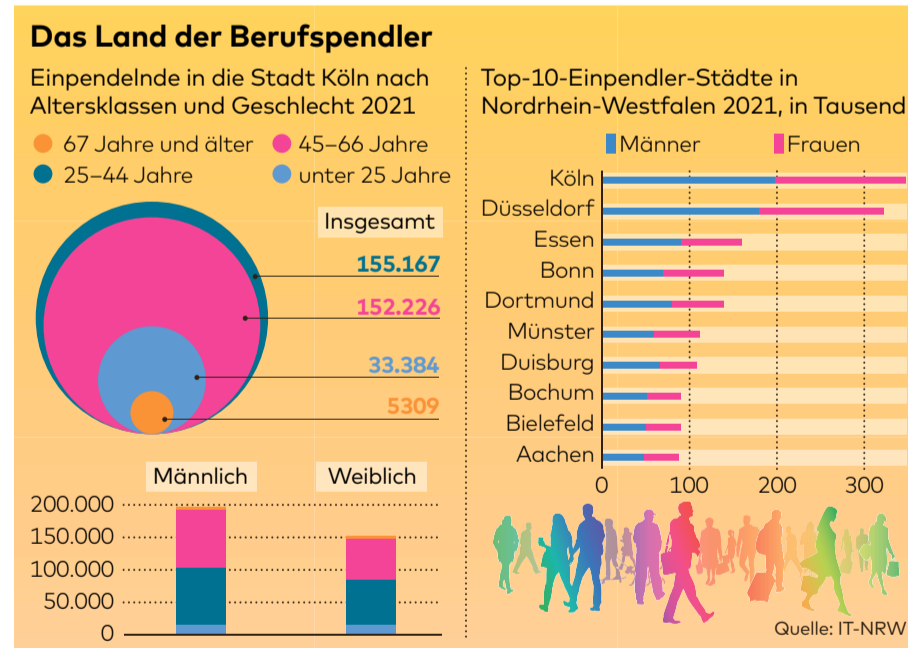
Seit dem Jahr 2004 bin ich Mitglied der Bochumer Maiabendgesellschaft, seit 2019 ihr Vorsitzender. Wir organisieren das Maiabendfest, das auf eine jahrhundertalte Geschichte zurückgeht: 1388 gab es zwischen Graf Engelbert III. von der Mark und der freien Reichsstadt Dortmund eine Fehde, an der Bochum als Stadt, die Engelbert gegenüber lehnspflichtig war, beteiligt war.

Im Rahmen dieser Auseinandersetzung raubten die Dortmunder eine Herde Vieh, das ihnen Bochumer Junggesellen mit einer List wieder abgelncht haben sollen: Mit einem lauten Pfiff jagten sie den Dortmundern einen derart großen Schrecken ein, dass diese die Flucht ergriffen. Die Herde konnte somit wieder nach Bochum zurückgetrieben werden.

Aus Dank sprach Engelbert den Bochumer Junggesellen ein Legat zu: Auf ewig dürften sie am Vorabend des 1. Mai einen Baum aus seinen Wäldern schlagen, ihn mit Manneskraft vor Sonnenuntergang in die Stadt bringen, ihn dort verkaufen und vom Erlös ein Fest feiern. Die Geschichte mit dem Pfiff ist eine Legende, aber die Fehde zwischen Dortmund und Engelbert gab es tatsächlich.

Heute fallen wir natürlich keinen Baum mehr, sondern graben einen gespendeten aus. Den tragen wir dann gemeinsam in die Stadt und pflanzen ihn. Maiabendbäume kann man im ganzen Stadtgebiet finden. Sie gehören zu Bochum wie unser Fest. Das findet vom 27. bis zum 30. April statt. Und in den letzten Tagen davor habe ich noch einiges zu tun: Ich helfe unseren etwa 400 Mitgliedern beim Aufbau unseres Lagers in der Innenstadt und muss dafür sorgen, dass beim großen Umzug am Samstag mit mehreren Tausend Teilnehmern alles klappt. Natürlich gibt es auch noch eine Generalprobe. Und auch der Sonntag muss vorbereitet werden, das ist unser Familientag. Viel Arbeit, aber die lohnt sich: für ein Fest, das viele Menschen begeistert. PROTOKOLL: STEFAN LAURIN

DIE GRAFIK



DOMSTADT ZIEHT DIE MEISTEN PENDLER AN

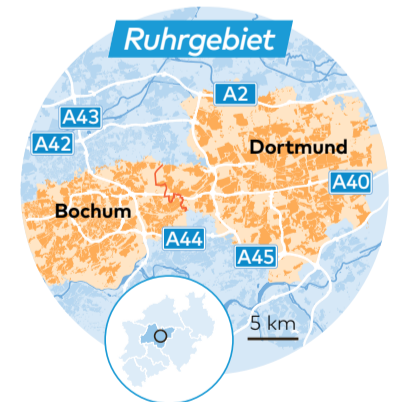
Im Jahr 2021 sind 4,8 Millionen Menschen in NRW über die Grenzen ihres Wohnortes zur Arbeit pendelt. Das teilte das Landesstatistikamt anlässlich der bevorstehenden Einführung des Deutschland-Tickets im Mai vor – es soll ja mehr Autofahrer zum Umstieg auf Bus und Bahn bewegen. Köln, die einzige Millionenstadt NRW, zog die meisten Beschäftigten an, gefolgt von der Landeshauptstadt mit ihren Ministerien und Behörden. Auf dem dritten Platz folgt Essen, wo Thyssenkrupp, RWE, Evonik und Aldi ihre Zentralen unterhalten.

DAS ZITAT

FÜR IMMER WESTFALENSTADION

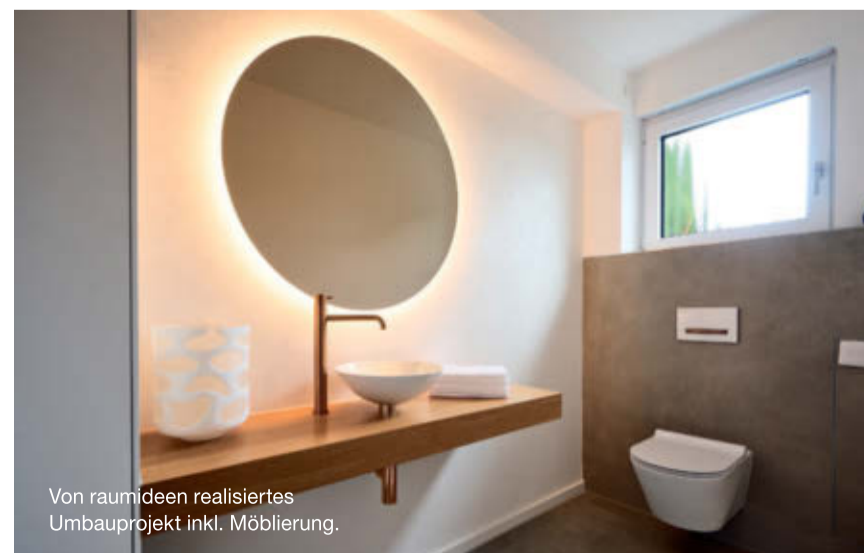
SCHRIFTZUG, DEN JÜNGST DIE FANS VON BORUSSIA DORTMUND HOCHGEHALTEN HABEN

Seit 18 Jahren trägt das Dortmunder Stadion den Namen Signal-Iduna-Park – nach dem Sponsor des Fußballklubs BVB. Doch die Fans halten am alten Namen fest. Darüber klagte nun Vorstandschef Ulrich Leitermann vom Versicherungskonzern Signal Iduna: „Für mich ist das inakzeptabel, wenn man bedenkt, wie sehr wir diesen Verein seit langer Zeit unterstützen.“ Doch damit stieß er in den Foren der Fans auf Unverständnis. Vermutlich ist es leichter, einen neuen Namen für eine Versicherung zu etablieren als für ein Fußballstadion. afa



ANZEIGE

IHRE RÄUME – UNSERE IDEEN



Von raumideen realisiertes Umbauprojekt inkl. Möblierung.

Wir lieben Wohnen und Einrichten! Deswegen geht unser Service weit über den Handel mit Designermöbeln internationaler Markenhersteller und spannender Newcomer-Labels hinaus. Wir planen und entwerfen Ihr Traum-Interieur, entwickeln individuelle Einbaulösungen und managen auf Wunsch die komplette Umsetzung Ihres Innenausbaus. Und unsere haus-eigene Raumausstatter-Werkstatt erledigt für Sie alles rund um Bodenbeläge, Vorhänge, Polster, Sonnenschutz und andere Wohntextilien. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Stores!

www.raumideen.net

Schwanenwall 33, Dortmund
Di – Fr: 10:00 – 19:00 Uhr, Sa: 10:00 – 17:00 Uhr
0231 – 950928 – 0

Theodor-Heuss-Ring 2, Iserlohn
Di – Fr: 9:30 – 18:30 Uhr, Sa: 9:30 – 16:00 Uhr
02371 – 8254 – 0

